

**Rede  
des Sprechers für Bauen und Wohnen**

**Alptekin Kirci, MdL**

zu TOP Nr. 14b

Aktuelle Stunde

**Solide Staatsfinanzen - ein Bollwerk gegen hohe  
Inflation**

Antrag der Fraktion der CDU - Drs. 18/9902

während der Plenarsitzung vom 15.09.2021  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Christian, das mit der Freundschaft ist jetzt gestrichen. Freunde von der SPD - das kannst du erst einmal vergessen!

Aber das war ja eine Wahlkampfrede. Das haben wir alle mitbekommen. Ich bin ein sehr ruhiger Mensch, aber mir ist das schon aufgefallen.

Das Interessante ist - das dürfen wir nicht vergessen -: Die Niedersächsische Landesregierung wird seit 2013 von Stephan Weil geführt, und seitdem gibt es hier eine solide Haushaltspolitik. Das muss man auch einmal sagen.

Lieber Dirk Toepffer, in den Jahren 2003 bis 2013 sind die Schulden richtig entstanden. Da frage ich: Wer war da Finanzminister?

Mit Peter-Jürgen Schneider hatten wir einen äußerst guten Finanzminister. Ich bin froh, dass Herr Hilbers diese Arbeit fortsetzt. Das muss ich auch einmal sagen. Da besteht nämlich eine gute Zusammenarbeit, und diese gute Zusammenarbeit werden wir auch fortsetzen, wenn natürlich auch Unterschiede beim Thema Schuldenbremse bestehen.

Jetzt komme ich wieder zum richtig sachlichen - Auch dieser Teil war sachlich.

Der nächste Teil wird noch sachlicher.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind mit dem Sondervermögen bisher gut durch die Krise gekommen. Die SPD-geführte Landesregierung hat zu Beginn der Lockdown-Phase das Ziel ausgegeben, die Strukturen im Land so gut wie möglich zu schützen, und dafür enorme finanzielle Anstrengungen unternommen. Das Ergebnis gibt dem Plan recht. Sozial ist nicht nur, was gute Arbeit schafft. Sozial ist vor allem auch, was gute Arbeit erhält: intakte kommunale Strukturen, intakte Strukturen in Kultur, Industrie, Handel und lokaler Wirtschaft. Beschäftigung und angemessene Löhne sind eine der wichtigsten Voraussetzungen für Wohlstand, leistungsfähige soziale Sicherungssysteme und verlässliche Steuerquellen.

Das hat unsere Haushaltspolitik von SPD und CDU während der Pandemie bestimmt. Dieser Kurs war richtig, und er bleibt auch richtig. Wir wissen aus der jüngsten Steuerschätzung - das hat der Kollege Fühner verschwiegen -, dass die zurückhaltenden Prognosen des Vorjahres inzwischen wieder übertroffen werden. Ich bin sicher, dass die Herbst-Schätzung diesen Trend bestätigen wird.

Selbstverständlich hinterlässt Corona eine deutliche Delle im Konjunkturverlauf. Wir haben aber bereits wieder die Wachstumszone erreicht. Die Erwartungen an eine Belebung der Weltkonjunktur machen sich für die Verbraucher vor allem durch die steigenden Energiepreise bemerkbar, die die Inflation antreiben. Aber ganz entscheidend ist auch ein Basiseffekt, der ebenfalls mit Corona verbunden ist, nämlich die Rückkehr zu der normalen Umsatzsteuer, die für viele Güter abgesenkt worden ist. Wer gestern Nachrichten gehört hat, der weiß, dass die Inflationsrate auch in den USA wieder zurückgeht.

Auch die Europäische Zentralbank - diese haben Sie auch zitiert - sieht keine generelle Gefahr einer lang anhaltenden oder sich beschleunigenden Inflation. Auch eine Zinswende ist nirgendwo in Sicht. Diese wird vielleicht von Herrn Fühner heraufbeschworen. Insofern sind die Eckdaten der mittelfristigen Finanzplanung nicht fundamental infrage zu stellen.

Sicher ist: Wir haben in den kommenden Jahren weniger Mittel zur Verfügung, als wir vor Beginn der Pandemie geplant hatten. Gleichzeitig hat uns Corona gravierende Erfordernisse vor Augen geführt, etwa das Erfordernis, unsere Strukturen im Gesundheitswesen auch in solchen Ausnahmesituationen leistungsfähig zu halten, digitale Lernformen wirksam zu etablieren, unsere Innenstädte in die Zukunft zu entwickeln und vieles mehr.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Jahr 2021 hat Niedersachsen unter Pandemie-Bedingungen 7,5 Milliarden Euro in die Bildung investiert. Das darf man nicht vergessen. Wir haben in die Entwicklung der digitalen Infrastruktur investiert, in unsere Krankenhausstandorte, in den Umweltschutz und natürlich in die Bereiche mit den drängendsten Fragen: in den Klimaschutz, den Wohnungsbau, die Energiewende und die Dekarbonisierung unserer Wirtschaft. Die Investitionsquote des Haushalts lag im Jahr 2021 bei 6,6 Prozent. Das ist ein beachtlicher Wert.

Das Land wird diese Politik in den kommenden Haushaltsjahren 2022 und 2023 fortsetzen. Klimaschutz, Ertüchtigung des Gesundheitswesens, Digitalisierung und Wohnbauförderung stehen weiter auf der Agenda. Wir werden in die Finanzierung der dritten Kraft in die Kitas einsteigen und die Finanzierung verbilligter Tickets für Schüler und Azubis im ÖPNV ermöglichen. Unsere Haushaltspolitik im Land ist grundsollide und verlässlich. Dafür steht auch der Name unseres Ministerpräsidenten Stephan Weil. Ebenso können wir festhalten, dass der geplante Schuldenabbau ab 2024 vertretbar ist.

Dennoch muss die Gestaltung künftiger Haushalte auch die Frage der Generationengerechtigkeit beantworten. Diese haben Sie nämlich nicht beantwortet, Herr Fühner. Wenn wir heute in der Lage sind, zu geringeren Kosten bessere und nötige Voraussetzungen für künftige Generationen zu schaffen, dann

gibt es kein sinnvolles wirtschaftliches oder fiskalisches Argument, diese nicht mit Förderung oder Investitionsanreizen auf den Weg zu bringen.

Die sprichwörtliche schwäbische Hausfrau - die CDU zitiert sie ständig, obwohl Baden-Württemberg von den Grünen regiert wird - würde auch in die Zukunft investieren und nicht alles kaputtsparen.

Und auch zur Schuldenbremse sind wir in der Diskussion.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und vielen Dank, dass ich die solide Finanzpolitik des Landes Niedersachsen hier schildern durfte.